Vater," — hatte der junge Mensch dem frechen Schurken zugerufen, — „und ich vergesse, daß Sie der Gast dieses Hauses sind, das durch Ihre Anwesenheit beschimpft wird. Wäre mein Vater nicht, ich hätte Sie schon längst mit der Peitsche über unsere Schwelle getrieben. Also Respekt vor ihm, oder ich mache weniger Umstände mit Ihnen, als ich mit einem tollen Hunde machen würde!"

Solms ward durch diese Worte und die flammenden Blicke des jungen Mannes vollständig eingeschüchtert; er stammelte eine Entschuldigung, und hütete sich künftig, in Gegenwart des wackeren Benjamin seine gewöhnliche Unverschämtheit zu zeigen. Auch ging er ihm so viel als möglich aus dem Wege.

Gleichwohl gab es kein Glück mehr unter Mr. Wilson's Dache. Düster und traurig floßen die Tage dahin; man vernahm kein heiteres Gespräch mehr, man sah kein freundliches Gesicht mehr, sondern nur finster gerunzelte Stirnen und scheue, verlegene Blicke. Selbst das heitere Lachen und Plaudern der sonst immer so munter und fröhlich gewesenen Emmy war verstummt; Sorge und Gram umwölkten auch ihre reine Stirn und mit tiefster Wehmuth ruhte oft ihr Auge auf ihrem gebeugten, mehr und mehr verfallenden Vater. Die Nemesis schwang ihre Geißel über dem unglücklichen Hause.

Viertes Kapitel.

Ein Besuch.

Selten nur noch geschah es, daß die Nachbarn bei Mr. Wilson vorsprachen, um irgend einen guten Rath von ihm einzuholen, ihn um eine Gefälligkeit anzusprechen, oder

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00059200